

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE FORSCHUNG UND PRAXIS

Begründet durch Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wilhelm Hasenack · Fortgeführt von Prof. Dr. Günter Sieben
Herausgeber: Prof. Dr. Thomas Hering · Prof. Dr. Manfred Jürgen Matschke · Prof. Dr. Michael Olbrich · Prof. Dr. Lutz Richter

BFUP

3 | 2023

Mai/Juni

www.bfup.de

ISSN 0340-5370
gelistet im SSCI

SCHWERPUNKTTHEMA

Betriebswirtschaftliche Steuerlehre

mit Beiträgen zum Thema von

Gerrit Bartsch

Rechtsformwechsel als Gestaltungsinstrument beim Unternehmensverkauf

Jana Liesenhoff und André Jungen

Experteninterviews zur Ausgestaltung eines Steuercontrolling-Systems in deutschen Unternehmen

Maximilian Hubmann

Was sagen Handelsbilanzen über die Besteuerung von (multinationalen) Unternehmen aus?
– Eine Kritik der Datengrundlage empirischer Steuervermeidungsforschung

David Weidenfeller

Der Vorbehaltsnießbrauch als Gestaltungsinstrument zur Vermeidung der Wegzugsbesteuerung
– eine taxografische Analyse

WEITERE THEMEN

Christian Toll und Marcel Friedrich

Finanzierungstheoretische Bewertung von Unternehmensfusionen – Eine Diskussion der Modelle von *Larson/Gonedes*, *Yagil* und *Moretto/Rossi*



Diskussionsforum für Wissenschaft und Praxis seit 1949



nwb

Inhaltsverzeichnis

- **Laudatio**
 - Manfred Jürgen Matschke zum 80. Geburtstag**
Von Univ.-Professor Dr. habil. Gerrit Brösel, Hagen (Westf.) 289

- **Beiträge zum Thema**
 - Rechtsformwechsel als Gestaltungsinstrument beim Unternehmensverkauf**
Von WP/StB Dipl.-Kfm. Gerrit Bartsch, M.I.Tax, Wedel 295
 - Experteninterviews zur Ausgestaltung eines Steuercontrolling-Systems in deutschen Unternehmen**
Von Jana Liesenhoff, M.Sc., und Dr. André Jungen,
Technische Universität Dortmund 331
 - Was sagen Handelsbilanzen über die Besteuerung von (multinationalen) Unternehmen aus? – Eine Kritik der Datengrundlage empirischer Steuervermeidungsforschung**
Von Dr. Maximilian Hubmann, Würzburg 357
 - Der Vorbehaltsnießbrauch als Gestaltungsinstrument zur Vermeidung der Wegzugsbesteuerung – eine taxografische Analyse**
Von David Weidenfeller, M.A., Mainz 377

- **Weitere Themen**
 - Finanzierungstheoretische Bewertung von Unternehmensfusionen – Eine Diskussion der Modelle von *Larson/Gonedes, Yagil* und *Moretto/Rossi***
Von AOR PD Dr. Christian Toll, Fern-Universität in Hagen, und
Prof. Dr. Marcel G. Friedrich, Hochschule Rhein-Waal 399

- **75 Jahre BFuP**
 - Stimmen von Weggefährten der BFuP 441

- **Buchbesprechung** 442

Das Heft 4/2023 der BFuP befasst sich mit dem Thema:

Prüfungswesen

Manfred Jürgen Matschke zum 80. Geburtstag

Von Univ.-Professor Dr. habil. Gerrit Brösel, Hagen (Westf.)

Universitätsprofessor Dr. rer. pol. *Manfred Jürgen Matschke* darf am 21. Juni 2023 auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Ihn als Menschen und Hochschullehrer zu würdigen, gleicht in Anbetracht seiner Bekanntheit und Bedeutung nahezu dem Versuch, Eulen nach Athen zu tragen. Dies ist, blendet man die Tatsache aus, daß das Schreiben einer Laudation an sich bereits eine schwierige Aufgabe ist, auch vor dem Hintergrund zu sehen, daß bereits – vom Inhalt und der Quantität äußerst bemerkenswert – einige Laudationes auf den Jubilar vorliegen (chronologisch sortiert):

- *Hering, Thomas*: Manfred Jürgen Matschke zum sechzigsten Geburtstag, in: BFuP, 55. Jg. (2003), S. 241–244.
- *Burchert, Heiko*: Manfred Jürgen Matschke zum sechzigsten Geburtstag, in: BFuP, 55. Jg. (2003), S. 245–246.
- *Olbrich, Michael*: Manfred Jürgen Matschke zum 65. Geburtstag, in: BFuP, 60. Jg. (2008), S. 256–258.
- *Hering, Thomas*: Laudatio auf Manfred Jürgen Matschke zum 65. Geburtstag, in: *Hering, Thomas/Klingelhöfer, Heinz Eckart/Koch, Wolfgang* (Hrsg.), *Unternehmungswert und Rechnungswesen* (Festschrift Matschke), Wiesbaden 2008, S. 463–469.
- *Klingelhöfer, Heinz Eckart*: Manfred Jürgen Matschke zum 70. Geburtstag, in: BFuP, 65. Jg. (2013), S. 221–226.
- *Rohde, Armin*: Laudatio zum 75. Geburtstag von Univ.-Prof. Dr. rer. pol. Manfred Jürgen Matschke, in: BFuP, 70. Jg. (2018), S. 227–228.

In diesen kann man sich ausführlich über den Lebensweg und die Leistungen des Jubilars (inklusive sein im Hinblick auf Breite und Tiefe beeindruckendes Œuvre) sowie seine vorbildlichen Charaktereigenschaften informieren. Gleichwohl starte ich hiermit den Versuch, subjektiv und höchst selektiv Aspekte an- und auszusprechen, die bislang legitimerweise nicht oder nur zwischen den Zeilen zur Sprache kamen, und Perspektiven nicht nur im Hinblick auf die (Zusammen-)Arbeit darzulegen, die vielleicht noch nicht eingenommen wurden.

Perspektive „Student des Jubilars“

Nicht nur für meine berufliche Laufbahn kann ich als Greifswalder sehr dankbar sein, daß *Manfred Jürgen Matschke* zum Wintersemester 1995/1996 den Ruf an meine Alma Mater, die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, an der bereits sein Doktorvater (und *Schmalenbach*-Schüler) *Hans Münstermann* über 50 Jahre vorher (im Wintersemester 1943/1944) eine Lehrstuhlvertretung übernommen hatte, angenommen hat. So hatte ich vor knapp 28 Jahren als relativ junger 23-jähriger Student die Ehre, den damals erst 52-jährigen und trotzdem schon äußerst honorigen Universitätsprofessor *Matschke* persönlich kennenlernen zu dürfen. Genau so stellte ich mir einen Professor vor und verpaßte keine seiner Vorlesungen. Besonders gefürchtet war, wenn er von dem ausgefeilten Skript abwich und souverän durch die Reihen ging, um meine Kommilitonen und mich nicht nur zu Themen der Vorlesung, sondern auch zu betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Grundlagen zu befragen.

Die Breite seines Lehrangebotes beeindruckte mich so sehr, daß ich seine Fächerkombination „Betriebliche Finanzwirtschaft und Unternehmensbewertung“ – sogar noch vor dem von mir bis dato (und heute wieder) präferierten Rechnungswesen – als primäre Spezialisierungsrichtung wählte. Damals hätte ich es nie in Erwägung gezogen, daß mir Jahre später die Ehre zuteil wird, eine Laudatio anlässlich der Vollendung des sechzehnten Lebenslustrums von *Matschke* zu schreiben.

Während meines Studiums belegte ich bei *Matschke* zahlreiche Vorlesungen, in welchen über die speziellen Inhalte hinaus immer die mittlerweile vor allem „bologna-reformbedingt“ meist vernachlässigte ganzheitliche Sichtweise durch *Matschke* nie aus den Augen verloren wurde:

1. „BWL II: Investition und Finanzierung“ und
2. „Betriebliche Umweltökonomie“ im Wintersemester 1995/1996;
3. „Unternehmensbewertung“,
4. „Kommunale Finanzierung“ und
5. „Finanzmanagement“ sowie
6. „Investitionsplanung und -kontrolle“ im Sommersemester 1996;
7. „Bankbetriebslehre“ und das
8. „Seminar: Betriebliche Finanzwirtschaft und Unternehmensbewertung“ im Wintersemester 1996/1997;
9. „Finanzierungstheorie“ und
10. „Internationale und Außenhandelsfinanzierung“ im Sommersemester 1997.

Zudem wurde ich vom ihm und seinem ehrwürdigen (Groß-)Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Betriebliche Finanzwirtschaft, insbesondere Unternehmensbewertung, im Sommersemester 1998 bei der Erstellung meiner Diplomarbeit betreut. *Matschke* begeisterte mich in der Studienzeit durch die inhaltliche Tiefe seiner einzelnen Veranstaltungen, die Art und Weise der Darstellung und Vermittlung der Lehrinhalte sowie durch sein breites betriebs- und volkswirtschaftliches (Hintergrund-)Wissen sowie den Blick über die zahlreichen ‚Tellerränder‘ hinaus, aber auch durch seine stets freundliche und herzliche Art.

Fast jede seiner Vorlesungen wurde in einem theoretisch fundierten Lehrbuch abgebildet (oder ein solches entstand zumindest parallel zur erstmaligen Vorlesungsreihe des im Aufbau befindlichen Lehrstuhls). Da heute die Wissenschaftler nach Publikationen in schlagierparadenartig gelisteten ‚hoch dekorierten Journalen‘ streben, ist diese Lehrbuchqualität *à la Matschke*, die der konsequenten Verfolgung des deutschen Universitätsleitbildes, der Einheit von Forschung und Lehre, entspricht, nunmehr leider eine Rarität. Auch viele Studenten der heutigen Generationen mögen sich verwundert die Augen reiben – ja, so konnte man als Student die Vorlesungen durch auf Klarheit und Verständlichkeit zielende Lehrbücher des eigenen Professors sowohl vorbereiten als auch nacharbeiten. *Matschkes* Lehrbücher sind gekennzeichnet von einer umfassenden Sichtweise und einer klaren Stringenz. Insofern hat er, wie nachfolgend noch deutlich wird, nicht nur diesbezüglich, was das vorlesungsbegleitende Lehrbuchpublizieren betrifft, eine Vorbildfunktion für mich.

Perspektive „Mitarbeiter des Jubilars“

Von Oktober 1995 bis September 1997 sowie – unterbrochen durch ein Auslandspraktikum und die Bearbeitungszeit für meine Diplomarbeit – von Juli bis August 1998 durfte ich als studentische Hilfskraft an seinem Lehrstuhl tätig sein. Auch parallel zu meiner Tätigkeit in einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ergab sich die Möglichkeit, bei einem Projekt am Lehrstuhl mitzuwirken. Seine Rolle als warmherziger, Freiräume zur Entfaltung gebender und auf die Ergebnisse der Tätigkeit seiner Mitarbeiter fokussierter, also sowohl fordernder als auch fördernder Vorgesetzter hat nicht nur meine damalige Arbeit, sondern auch mein eigenes jetziges Führungsverhalten entscheidend geprägt und zahlreiche Mitstreiter für die Wissenschaftsarbeit begeistern können.

Nicht vergessen werden sollen in diesem Zusammenhang seine Bemühungen um Geselligkeit. Dies betraf die (aus meiner Sicht oft ausschweifenden) Frühstücksrunden sowie die Einladungen zu jedem seiner Geburtstage und zu jeder Lehrstuhlweihnachtsfeier. Neben einer (lehrstuhl-)familiären Atmosphäre zeichnete sich *Matschke* bei diesen Feierlichkeiten durch drei Eigenschaften aus: Großzügigkeit, Heimatverbundenheit und Traditionsbewußtheit. Zur *Großzügigkeit*: Diese Annehmlichkeiten standen – selbst für studentische Mitarbeiter – auch dem jeweiligen Lebenspartner offen, die herzlich eingeladen waren. Auch vergesse ich nicht, daß er sich nicht zu schade war, mir, der studentischen Hilfskraft, bei einer Weihnachtsfeier das Steak zu schneiden, weil sich dieses für mich aufgrund eines Gipsarmes als sehr beschwerlich abzeichnete. *Heimatverbundenheit*: Meist stand ein Besuch eines besonderen regionalen Lokals auf dem Programm, so beispielsweise mehrmals die Gaststätten „De Fischer un sin Fru“ in Gristow sowie „To de Gaus“ in Weitenhagen. Eine weitere Sache hatte auch immer *Tradition*: Seine Geburtstagsfeiern fielen häufig in Fußballgroßveranstaltungen. Hier durfte trotz der Feier natürlich kein wichtiges Spiel verpaßt werden – so gab es also das gemeinschaftliche Mitfiebern im Rahmen von Großbildübertragungen schon lange vor der Heim-WM 2006. Wer hat das „Public Viewing“, was der Jubilar nie so bezeichnet hätte, also erfunden?

Perspektive „Koautor des Jubilars“

Manfred Jürgen Matschke ist die Institution der funktionalen Unternehmensbewertung und begründete die Trilogie der Hauptfunktionen. Wenn (Als) ich ihn, wie im Sommersemester 2009/2010 zu einem Vortrag an der Technischen Universität Ilmenau, als *Unternehmensbewertungspapst* vorstell(t)e, reagiert(e) er in Anbetracht seiner Bescheidenheit eher verlegen, weshalb ich an dieser Stelle darauf verzichte, obwohl es aufgrund seiner diesbezüglichen bahnbrechenden Forschungsleistungen durchaus angebracht wäre.

Auf Seite 1 seiner unter dem eher ungewöhnlichen Titel „Funktionale Unternehmensbewertung, Band II, Der Arbitriumwert der Unternehmung, Wiesbaden 1979“ publizierten Habilitationsschrift führt er aus: „Die vorliegende Schrift ‚Der Arbitriumwert der Unternehmung‘ ist ein weiteres Ergebnis meiner Forschungen auf dem Gebiet der Unternehmensbewertung, deren ersten Abschluß meine Dissertation ‚Der Entscheidungswert der Unternehmung‘ [ebenso publiziert in Wiesbaden 1975] bildet. Beide Arbeiten sind Bausteine zu einer umfassend konzipierten ‚Unternehmensbewertungslehre‘. Als deren dritter Teil ist ‚Der Argumentationswert der Unternehmung‘ geplant.“ Dieser Teil ließ lange auf sich warten. *Gorny* wies auf Seite 7 seiner

unter „Unternehmensbewertung in Verhandlungsprozessen, Wiesbaden 2002“, publizierten Dissertation darauf hin: „Wenngleich *Matschke* im Eingangskapitel seiner Habilitationsschrift das Erscheinen eines Bandes zur Argumentationsfunktion angekündigt hat, ist er eine umfassende Betrachtung, wie er sie für die Beratungsfunktion und die Vermittlungsfunktion geleistet hat, bisher noch schuldig geblieben“ (S. 7, Hervorhebungen im Original). Dabei sollte Betonung auf „bisher“ liegen. Denn „der Entscheidungswert“, wie *Matschke* ehrfürchtig auch bezeichnet wird, schlug zurück. Als Band III kam zwar nicht – wie in der Habilitationsschrift angekündigt – „Der Argumentationswert der Unternehmung“ auf den Markt, sondern zumindest „eine umfassende Betrachtung“ zur Argumentationsfunktion. Diese findet sich im Lehrbuch „Unternehmensbewertung. Funktionen – Methoden – Grundsätze“ (S. 607–758, 4. Aufl., Wiesbaden 2013). Von diesem sind seit 2005 ebendiese vier deutschsprachigen Auflagen sowie – in einer auf das internationale Publikum abgestimmten („Kurz-“) Version – bislang Ausgaben in drei weiteren Sprachen (Polnisch 2011, Russisch 2018 und Englisch 2021) erschienen. *Matschke* wäre nicht *Matschke*, wenn er es hiermit auf sich beruhen lassen würde. So arbeitet er aktuell unermüdet an der 5. Auflage der deutschen Version und an einer chinesischen Ausgabe.

Bei zahlreichen Aufsätzen sowie den unterschiedlichen Auflagen und Ausgaben der „Unternehmensbewertung“ durfte ich *Matschke* als Koautor begleiten. So lernte ich seine diesbezügliche Arbeitsweise, welche dem Leser gewöhnlich verborgen bleibt, kennen und schätzen. Sein Arbeitspensum ist enorm – das gilt auch für Feiertage. Er arbeitet sehr gewissenhaft, hat höchste Ansprüche an sich selbst und an das Ergebnis des Publikationsprozesses.

Trotz des (ursprünglichen) Lehrer-Schüler-Verhältnisses und der stark ungleichen Verteilung im Hinblick auf die wissenschaftliche Reputation war die Zusammenarbeit immer von einem sehr respektvollen Umgang miteinander sowie von einer gegenseitigen Inspiration und vor allem ebensolchen Wertschätzung gekennzeichnet. Unsere nun seit fast 25 Jahren (die ersten beiden gemeinsamen Publikationen wurden 1999 in der Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen – ZögU veröffentlicht) während sehr produktive Koautorenschaft ist gekennzeichnet durch ein unvergleichliches gegenseitiges herzliches Vorantreiben und auch nur möglich durch seine außerordentliche Leistungsbereitschaft und -fähigkeit sowie – nicht zu vergessen – die enorme Antwortgeschwindigkeit bei der elektronischen Post. Man mag meinen, bei sämtliche Aktivitäten (und Passivitäten) des täglichen Lebens steht bei ihm ein Rechner parat.

Auch wenn sein aktiver Dienst nun schon fast 15 Jahre zurückliegt, hat der Jubilar nichts von seiner Aktivität eingebüßt. Sein weiter wachsendes wissenschaftliches Werk ist sehr umfangreich und von herausragender Qualität. Gleichwohl versucht *Matschke*, in aktuellen Publikationen zur Unternehmensbewertung sowie bei den „Greifswalder Forschungsseminaren“ neue Impulse zu setzen. Diese Seminare sind für ihn das „Mekka“ der funktionalen Bewertungslehre. Sie sind ihm eine Herzensangelegenheit, auf denen er sowohl den jungen als auch den erfahrenen Forschern als geschätzter Gesprächspartner zur Verfügung steht. Zudem zeigt sich hier, daß er mit den Mitausrichtern dieses Seminars, seinen akademischen Schülern, nicht nur kollegial, sondern auch persönlich sehr verbunden ist.

Der Jubilar als streitbarer Intellektueller

Seitdem ich *Matschke* kenne, kämpft er mutig, unerschütterlich, meist uneigennützig, zumindest jedoch immer intrinsisch motiviert und häufig parallel gegen zahlreiche bizarre und unsägliche Entwicklungen – nicht nur in der Hochschullandschaft. Hierbei handelt es sich oftmals um Kämpfe, die andere bereits vorab als „vergebene Mühe“ sehen würden. Aber er ficht sie stets energisch, gradlinig und ehrlich sowie unabhängig von der Erfolgsquote bis zum Ende aus. Abgesehen von seiner Neigung, nicht blind aktuellen (Theorie-)Moden und empirischen Methoden zu folgen, ging (und geht) es etwa um

- den mehrmaligen Kampf um den Erhalt des Fachbereichs „Wirtschaftswissenschaften“ an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald,
- den Kampf gegen die Amerikanisierung der deutschen Forschungslandschaft,
- den Kampf gegen rückschrittliche Tendenzen in der Betriebswirtschaftslehre im allgemeinen und der Unternehmensbewertung im besonderen,
- den Kampf gegen die Abkehr vom Diplom,
- den Kampf gegen die Anwendung unsinniger Zeitschriftenranglisten bei der Beurteilung von Forschungsleistungen,
- den Kampf um seine Dienstzeitverlängerung,
- den Kampf gegen die neue deutsche Rechtschreibung,
- den Kampf für die Beibehaltung des Namenspatrons der alten Pommerschen Landesuniversität der Hansestadt Greifswald sowie
- den Kampf gegen das Gendern (Schließlich ist der Jubilar seit Jahrzehnten glücklich mit einem Diplom-Kaufmann verheiratet.).

Auch wenn es so wirkt, daß diese Kämpfe jeweils ein *Contra* darstellen, geht es *Matschke* immer um ein *Pro*. So sind es beispielsweise unermüdliche Einsätze

- für die Beachtung bereits vorhandener Erkenntnisse in der Betriebswirtschaftslehre und der Unternehmensbewertung,
- für die Klarheit der deutschen Sprache,
- für die Universitätsideen *Wilhelm von Humboldts*,
- für seine Heimatuniversität(en) und damit verbunden für die Studenten und für seine jeweils aktuellen Heimatstädte (Wohnorte) und für deren Einwohner,
- für eine sinnvolle (Landes-)Hochschulpolitik sowie nicht zuletzt
- für den Einsatz des eigenen Verstandes.

Dabei war und ist er jeweils mit aufopferungsvollem Engagement immer ein Beispiel an Überzeugungskraft und Standhaftigkeit. Er zeigte, daß es auch sinnvoll ist, es mit übermächtig erscheinenden Gegnern aufzunehmen und sich – auch ohne die Mehrheitsmeinung hinter sich zu haben – für als richtig erachtete Sachverhalte, die teilweise von vornherein verloren scheinen, einzusetzen. Es ist erschreckend und sehr bedenklich, daß die Zahl der Personen, die wie *Matschke* so selbstlos für die Sache eintreten, nicht nur in der deutschen Universitätslandschaft, sondern insgesamt in unserer Gesellschaft so gering ist.

Grade, klare Menschen wär'n ein schönes Ziel.
Leute ohne Rückgrat hab'n wir schon zuviel.

Bettina Wegner, in: Kinder (Sind so kleine Hände).

Jeder Kampf birgt das Risiko einer Niederlage in sich. *Matschke* riskierte fast immer noch mehr: seine Gesundheit! Mit Verlaub: Dies nehme ich ihm schon seit meiner Studentenzeit sehr übel! Allerdings ‚rappelt(e)‘ er sich ein jedes Mal wieder auf. Es sollte zumindest für *Matschke*, seine leibliche und akademische Familie sowie seine Freunde sehr erfreulich sein, daß er gegen verschiedene Krankheiten erfolgreicher gekämpft hat als für die oben genannten Sachthemen. Insbesondere hoffe ich und drücke ihm dafür die Daumen, daß „Opa Matschke“, wie er von meinen Kindern liebevoll genannt wird, sein „Projekt 100 (Lebensjahre)“ erfolgreich meistert. Dies sollte als einziger wohlgemeinter Ratschlag reichen, weil *Matschke* gegen Empfehlungen, wie „Druck aus dem Kessel abzulassen“ und die „Zahl beladener Wagen“ zu reduzieren (so im Grußwort des damaligen Prorektors der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald *Wolfgang Joecks* zum 65. Geburtstag des hier in Rede stehenden Jubilars) ohnehin immun zu sein scheint.

Der Jubilar als fürsorglicher Weggefährte

Die bisherigen Ausführungen machen deutlich, daß *Matschke* für seine Schüler ein gleichsam prägender und fürsorglicher akademischer Lehrer mit einem extrem hohen Pflichtbewußtsein war. Sein Lehrstuhl, also seine Lehrstuhlmannschaft, galt für ihn immer als eine Herzensangelegenheit.

Apropos Herz: Mindestens ein Absatz gebührt auch dem bereits thematisch gestreiften Diplom-Kaufmann: Mit seiner Ehefrau *Christine* ist der Jubilar nun schon seit fast 55 Ehejahren glücklich verheiratet. Sie sorgt sich liebevoll und beharrlich um ihn und bietet so den Raum und Rahmen für das unermüdliche Wirken von *Manfred Jürgen Matschke*. Während überliefert ist, daß ein akademischer Lehrer *Matschkes* Frauen noch als „Sandbänke der Wissenschaft“ bezeichnete, trifft das Gegenteil (nicht nur, aber ganz besonders) auf *Matschkes* Ehefrau *Christine*, den Diplom-Kaufmann, zu. *Manfred Jürgen Matschke* und seine Ehefrau *Christine* sind ein hervorragendes Beispiel einer hoffentlich noch sehr lange währenden Symbiose.

Herzlichen Glückwunsch, lieber Herr *Matschke*, zu Ihrem 80. Geburtstag! Ich wünsche Ihnen, verknüpft mit tief empfundener Dankbarkeit, und Ihrer Frau im Namen aller Schüler, befreundeten Kollegen und kooperierenden Wissenschaftler im In- und Ausland alles Gute – auch weit über diesen (Feier-)Tag hinaus! *Ad multos annos!*